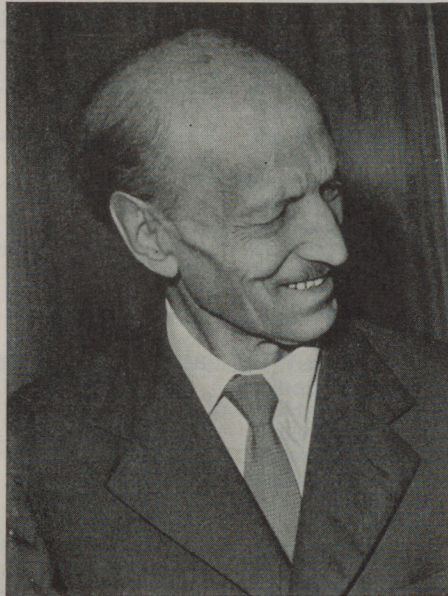


nischen Hochschule, als Leutnant 1942 und erlitt mit seiner Frau und dem Sohn zweiter Ehe Verletzungen bei dem Fliegerangriff auf Heilbronn, in den er hineingeraten war. Bis zur letzten Erkrankung blieb er frisch und zäh, und was noch mehr ist, begeisterungsfreudig und stets bereit, alles für andere zu tun und zu geben. Wer ihn gekannt hat, wird ihn nicht vergessen und sich über den Tod hinaus diesem treuen Sohn der Heimat verpflichtet fühlen. Wu.

Wilhelm Mattes

° 22. Oktober 1884, † Heilbronn 2. September 1960

Wilhelm Mattes gehörte zu den Menschen, die ihr Leben lang von einem Bildungshunger ergriffen sind, von dem auch ihre Lebenshaltung und ihre Weltanschauung geformt wird. Er sah die Bildung nicht als ein Vorrecht bestimmter Kreise an, er betrachtete sie auch nicht als Ergebnis einer äußerlichen Schulung,



für ihn lag sie in der Sphäre der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umgebung. Sein Beruf als Lehrer kam ihm in diesem Streben entgegen, und da in seiner Jugend die Naturwissenschaften das Weltbild der Zeit bestimmten, war die Natur auch der Ausgangspunkt für seine Forschungen. Seinem Kursgenossen und Freund Georg Wagner war er zeitlebens in seiner Arbeit verbunden, wie bei diesem gehörte auch bei ihm das Wandern zu einer der Voraussetzungen jeder ernsthaften Heimatforschung. Die daraus stammenden Ergebnisse hat er 1929 im Öhringer Heimatbuch, in dem von ihm bearbeiteten Abschnitt „Unsere heimische Landschaft“, niedergelegt; Besiedlung, geologische Grundlagen, Pflanzen- und Tierwelt sind hier zu einer Einheit zusammengefaßt. Diese Betrachtungsweise mußte ihn notwendig mit dem Bild des Menschen in der Landschaft zusammenführen, mit der Volkskunde in der Form, die das Leben als ein Gewordenes betrachtet, in dem das Frühere in mannigfaltigen Äußerungen noch durchbricht.

Seine Sammlung der Sagen, Sitten und Gebräuche hat er ebenfalls dem Öhringer Heimatbuch einverleibt. Bis an sein Lebensende war er als Pfleger des Staatlichen Amtes für Bodenaltertümer ein gewissenhafter Beobachter der Bodenfunde und hat selbst durch Grabungen das vorgeschichtliche Bild unserer Heimat bereichert. Als er 1933 als Rektor von Öhringen nach Heilbronn kam, konnte er sich gerade auf diesem Gebiet fruchtbar betätigen. Ihm verdankt man die Erhaltung der wichtigsten Steindenkmale des Heilbronner Museums, die aus Schutt und Asche von ihm geborgen wurden. Bis zu seinem Tode war er unser Verbindungsmann zum befreundeten Historischen Verein Heilbronn. Hilfsbereit zu allen Freunden der Heimat, umfassend in seinem Wissen, war er der Typus des Lehrers, dessen Wirken und dessen Persönlichkeit unvergessen bleiben wird. Sch.